

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 16 (1929)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Reglementierung im Namen der Schönheit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-15918>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ÄLTERE WOHNHAUSBAUTEN IN ASCONA

## REGLEMENTIERUNG IM NAMEN DER SCHÖNHEIT

Reglementierung muss sein im Bauwesen, sonst würde sich alle Welt gegenseitig das Licht verbauen, die Höfe und Gärten würden zu eng, und für einen geordneten Verkehr bliebe kein Raum übrig.

Die Auflösung des Zunftwesens hat dazu geführt, dass auch Meister ohne Meisterstück und Gesellen ohne Gesellenstück zum Bauen kamen, und da mussten denn auch Vorschriften über Mauerstärken und Balkenstärken behördlicherseits erlassen werden.

Und schliesslich ist die technische Pfuscherei so gross geworden, dass sie auch die Augen beleidigte und so hat denn folgerichtig die Reglementierung von Bauge-suchen im Namen der Schönheit eingesetzt.

Ein Pfeilerquerschnitt lässt sich nachrechnen, und die Höhe des Schornsteinkopfs über Dach lässt sich messen. Aber wenn es an die Beurteilung der »schönheitlichen

Wirkung« geht, da versagen alle Normen. Man hätte sich vielleicht an die Verhütung der äussersten Grässlichkeiten halten sollen, der absoluten Scheusslichkeiten. Und so war es wohl auch ursprünglich gemeint. Aber derlei Kritik und Verbote müssen gestützt sein durch die Volksmeinung, oder durch diktatorische Gewalt, oder durch einen ordentlichen Geldsack.

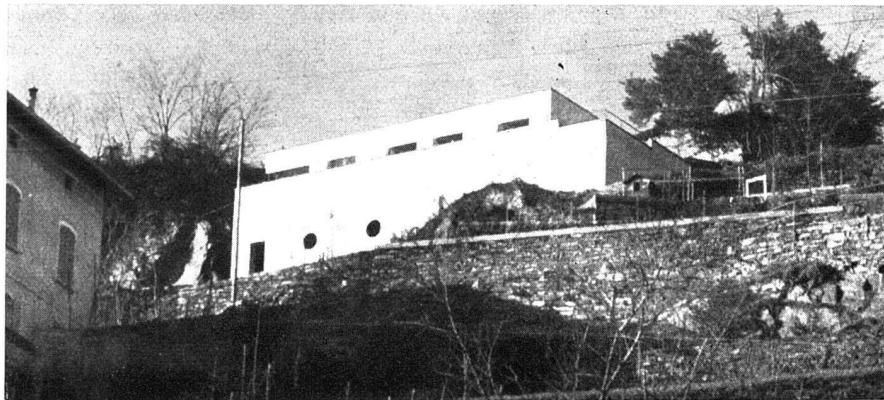
Die ursprünglich so nützlich als Kehrichtabfuhr gedachten Institutionen haben sich ausgewachsen zum Geschmacks- und Kunstrichtertum. Die grössten Ungeheuerlichkeiten passieren, wenn sie nur ordentlich im Sinne der Trachtenbewegung ausgestattet sind; aber wo ein Entwurf eine den Geschmacksrichtern unbekannte Geschmacksrichtung zeigt, wird das Verdikt ausgesprochen. Es werden Kamele verschluckt und Mücken geseiht.

Architekt Keller in Bern stellt uns als Illustration zu

NEUERE BAUTEN »LOMBARDISCHER STIL« IN ASCONA UND LOCARNO



**HAUS HAAS IN ASCONA**  
**ARCH. CARL WEIDENMEYER,**  
**ASCONA**

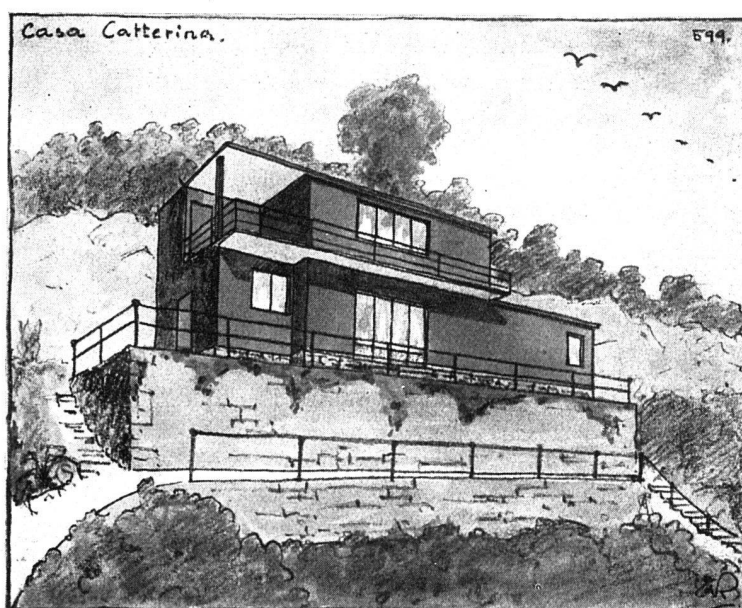


diesem Thema einen Fall aus dem Kanton Tessin zur Verfügung:

Im Tessin gilt zur Zeit der »lombardische Stil« als guter Ton; Balkone, Loggien, Portiken, Dachvorsprünge, alles durch Beispiele aus dem XII. bis XVI. Jahrhundert wohl belegt. Ob grob oder fein, ob wohlgestaltet oder missraten, ob harmonisch oder verzerrt — das gilt alles gleich; wenn es nur lombardisch ist.

Es wird ein Baugesuch eingereicht für die hier abgebildete Casa Catterina, in Ascona. Dieses kleine Objekt, das übrigens an einem Berghang und an keiner Strasse liegen sollte, gab nun in der Gemeinde Anlass zu prinzipiellen Auseinandersetzungen. Schliesslich packte der Gemeindepräsident, zwar ohne Auftrag des Gemeinderates, von sich aus einige Pläne derartig neuer Bauten zusammen und sandte sie zur Begutachtung in die Kantonshauptstadt Bellinzona. Der Staatsrat des Kantons hat dann seinen vertrauten Architekten Maraini in Lugano beauftragt, eine Berichtersattung abzufassen über eine Ansicht betreffend Erstellung neuzeitlicher Bauten.

In diesem Bericht heisst es u. a.: »Die angeführten Entwürfe ziehen in keiner Weise die Notwendigkeit in Betracht, den lokalen Charakter und seine Ueberlieferung zu respektieren. Es handelt sich um nordische Einfuhrware ..., welche Formen und Charakter zeigt, die bei uns nicht zulässig sind. Es soll Rücksicht auf die Aesthetik genommen werden; der Stil des Landes muss gewahrt bleiben. Die Folge wäre (bei weiterer Erstellung solcher Bauten), ein ausserordentlicher Schaden für die Harmonie des Milieus und eine nicht wieder gut zu machende Verhöhnung des Landschaftsbildes. Die Gemeindeverwaltung von Ascona hat demnach begründete Ursache, Vorsorge zu tragen gegen die ihrer lieblichen Landschaft drohende Gefahr; sie hat sich mit allen Mitteln der Erstellung solcher Gebäude zu widersetzen.« Das nur durch einige Sätze charakterisierte Schreiben wird vom Staatsrat, von der kantonalen Kommission für Denkmäler und vom Kultusdepartement in aller ausdrücklicher und herzlichster Weise unterstützt und die Gemeinde Ascona wird aufgefordert, die Baugesuche sol-



**ENTWURF ZU EINEM FERIENHÄUSCHEN**  
**IN ASCONA**  
**ARCH. ED. KELLER, BERN**

